Schwimmen hinter einer Stadtmauer : Projekt für reine Strandbahn in Ascona, 1984 : Architekt : Livio Vaccini

Autor(en): **Fumagalli, Paolo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 10: **Tägliche Freizeit = Loisirs quotidiens = Daily Leisure**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-54830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architekt: Livio Vacchini, Locarno

Schwimmen hinter einer Stadtmauer

Projekt für ein Strandbad in Ascona, 1984
Der Dualismus zwischen Künstlichkeit und Natur verleiht der Architektur die besondere Motivation und manchmal die besondere poetische Eingebung. Der schöpferische Akt des Architekten, des «Formgebens», verliert an Zufälligkeit, wenn es ihm gelingt, dass das Verhältnis von Gebäude und Bauort Qualität und Logik beinhaltet.

Projet de plage-piscine à Ascona, 1984
Le dualisme entre l'artificiel et la nature donne à l'architecture sa motivation particulière et parfois son inspiration poétique singulière. La «mise en forme», acte créateur de l'architecte, perd de sa contingence lorsqu'elle parvient à introduire qualité et logique dans le rapport entre l'édifice et son emplacement.

Design for a lakeside beach in Ascona, 1984
The polarity between the artificial and the natural gives architecture its special motivation, and at times its special poetic inspiration. The creative act of the architect, "formation", loses its randomness, when he can manage to instil the relationship between building and site with quality and logic.

Das Ufer eines Sees und das Delta eines Flusses sind die natürlichen, den Ort charakterisierenden Elemente, für den dieses kleine Gebäude für das Strandbad von Ascona entworfen worden ist. Ein Ort, der also, da ohne genaue morphologische Merkmale – dem Anschein nach – keine bindenden Bedingungen diktiert. Wenn man die Beziehung zwischen See und Gelände ausschliessen würde, so kann man behaupten, dass die einzigen Vorbedingungen landschaftlicher und geographischer Art sind. Unter diesen Voraussetzungen gibt es zwei mögliche Verbindungen zwischen Gebäude und Bauort: Die erste ist die organische, die der Wucherung aus dem Gelände heraus, der Erstarrung und der fortlaufenden Geometrisierung der natürlichen Elemente, wo zwischen Natur und Künstlichkeit ein «continuum» existiert, das die Grenzen fliessend, wenn nicht unleserlich werden lässt. Die zweite ist die rationale, die des geometrischen Objektes, genau, streng, künstlich und an dieser Stelle hingesetzt. Oder auf einen Sockel gestellt – ein Piedestal – zwischen Erde und Konstruktion oder luftig von der Erde erhoben – ein Bau, der auf «pilotis» ruht – oder direkt auf die Erde gesetzt, ohne Zwischenelemente.

Vacchini hat diese zweite Lösung gewählt, als er den kleinen Bau mit einem Self-Service-Restaurant, einem Kiosk und Wechselkabinen für Männer und Frauen im Erdgeschoss und ungefähr

❶

❶
Situationsplan. In der Mitte die Tennisplätze und das Strandgebäude; rechts die lange Baumallee für die Parkplätze; unten der See / Plan de situation. Au milieu les courts de tennis et le bâtiment de la plage; à droite la longue allée plantée pour les parkings; en bas le lac / Site plan. In centre, the tennis courts and the beach building; right, the long tree-lined avenue for parking; below, the lake

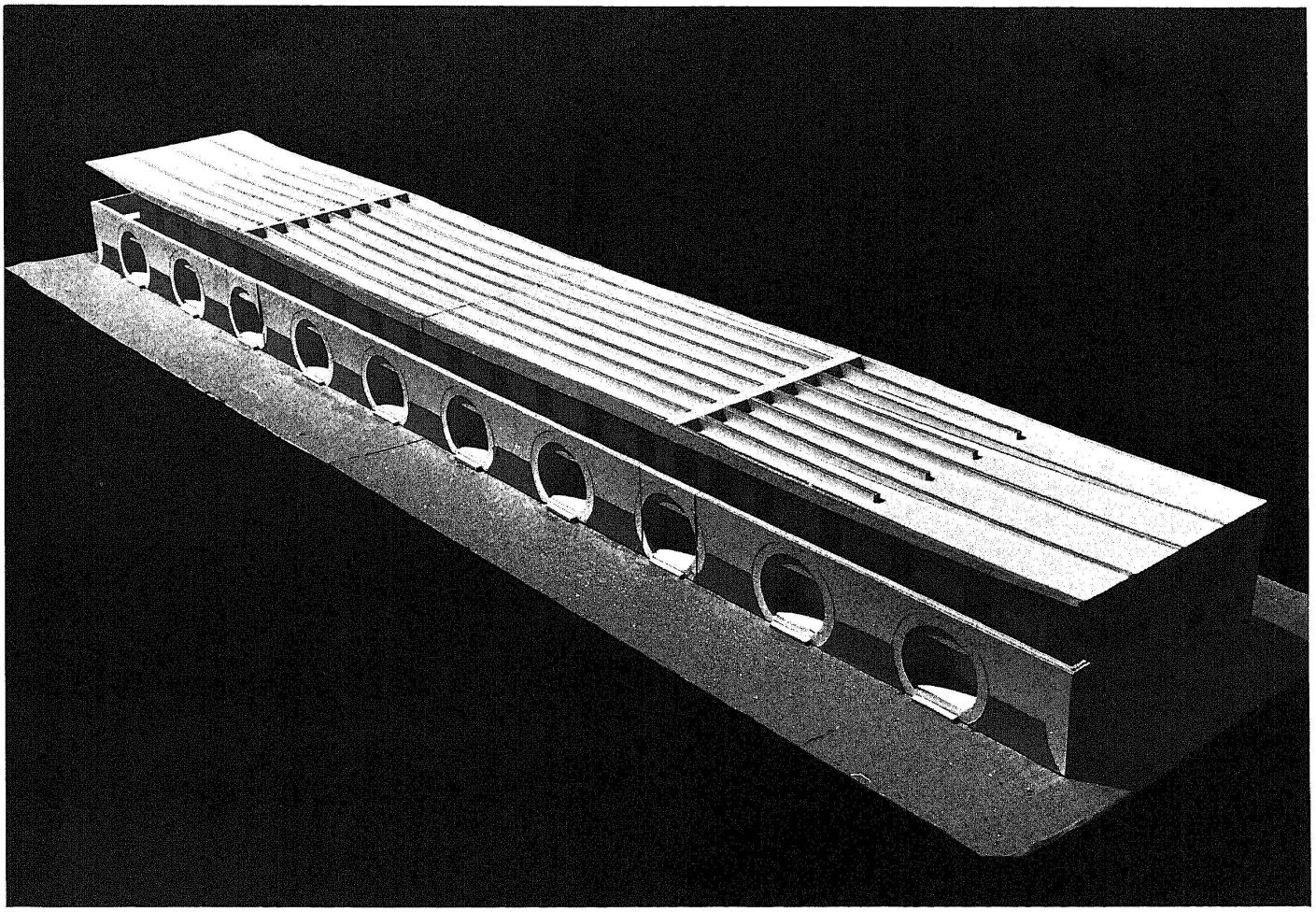
❷
Modellfoto des Strandgebäudes / Photographie de la maquette du bâtiment de la plage / Photo of model of beach building

250 Einzelkabinen im ersten Stock entworfen hat.

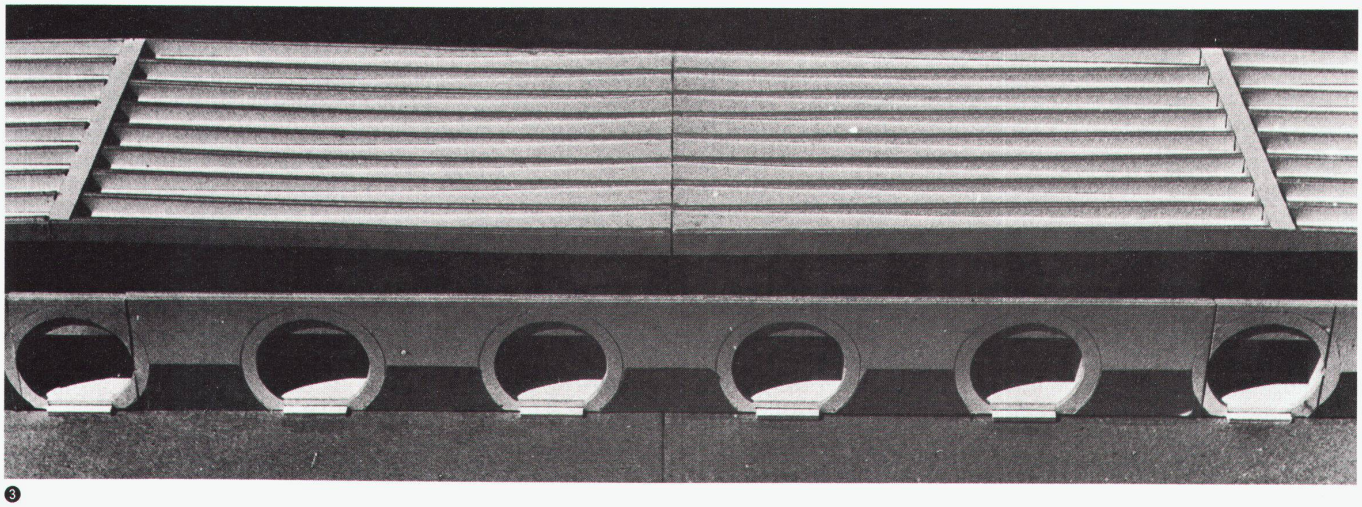
Ohne Unterbau – und damit ohne Zwischenelemente – ist das Gebäude im Gelände eingebettet, fast wie ein Schutzwall oder eine Mauer gegenüber dem Wasserspiegel des Sees: eine senkrechte Platte, tief unter dem Sand verankert. Das Immaterielle des Gebäudes wird von der Transparenz seiner Strukturen betont. Die beiden Hauptseiten werden von neun grossen runden Öffnungen durchbohrt, Öffnungen ohne Fenster (sie können nur durch Schiebewände im Inneren des Gebäudes geschlossen werden), die nicht die zweistöckige Unterteilung widerspiegeln. Daraus ergibt sich, dass das Gebäude von seiner Konsistenz verliert, ohne Innenunterteilungen zu sein und keine genaue Höhe zu haben scheint: eine durchlöcherte Mauer, die von einer Seite zur anderen offen und durchsichtig ist, hingestellt an der Grenzlinie zwischen dem hinter einem liegenden Gelände und dem vor einem liegenden Wasser. Und das oben abschliessende Dach – eine waagerechte, nur auf zwei zentralen Pfeilern ruhende Platte aus Eisenbeton – ist wie ein grosses Segel, das selbständig über dieser Mauer weht.

Die Konstruktion der Aussenmauer trägt schliesslich dazu bei, diese Idee zu erhärten. So sind die Sichtbausteine, aus der die Fassade gemauert ist, im unteren Teil abwechselnd versetzt. Und der durch dieses Alternieren entstehende Schatten scheint das Zeichen des Seewassers zu sein, das dieses bei Hochwasser am Mauersockel hinterlassen hat. Eine Art Wasserlinie – wie bei den Schiffsrümpfen –, um die Höhe des inneren und äusseren Wasserstandes – während einer lang zurückliegenden angeblichen Überschwemmung – nachzuzeichnen.

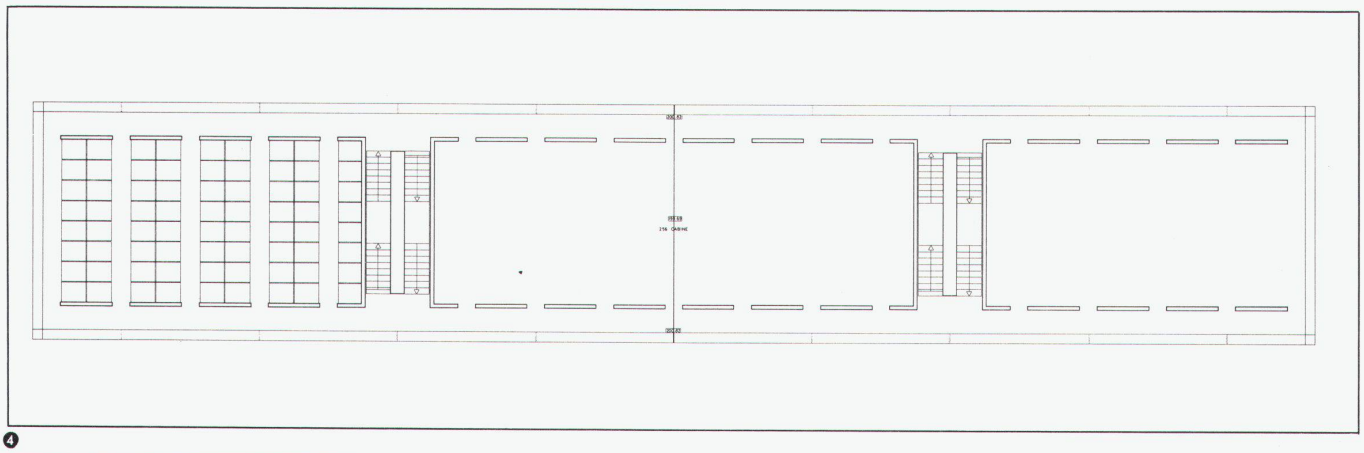
Paolo Fumagalli



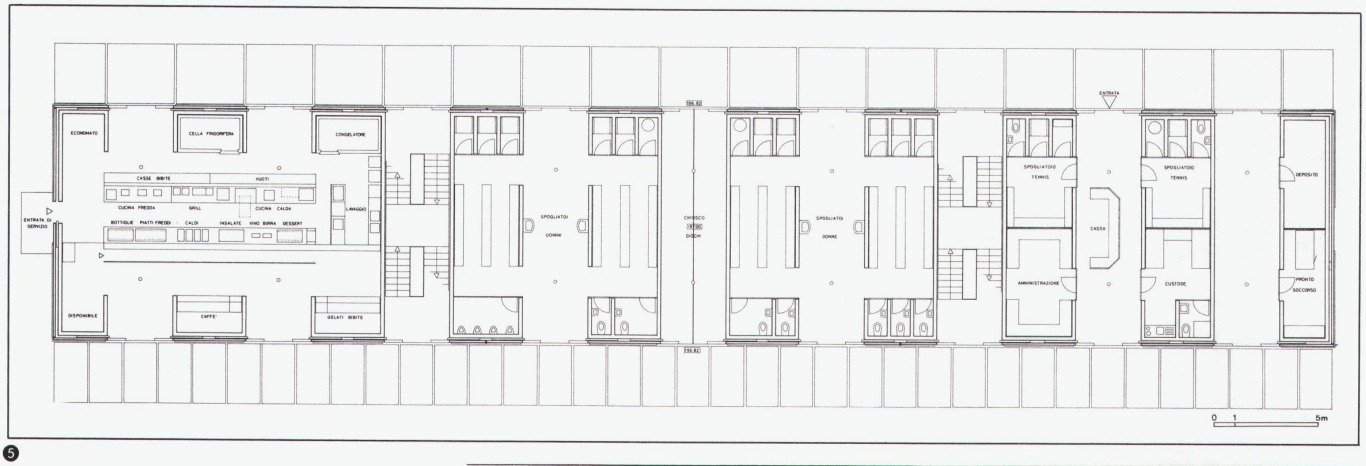
❷



3



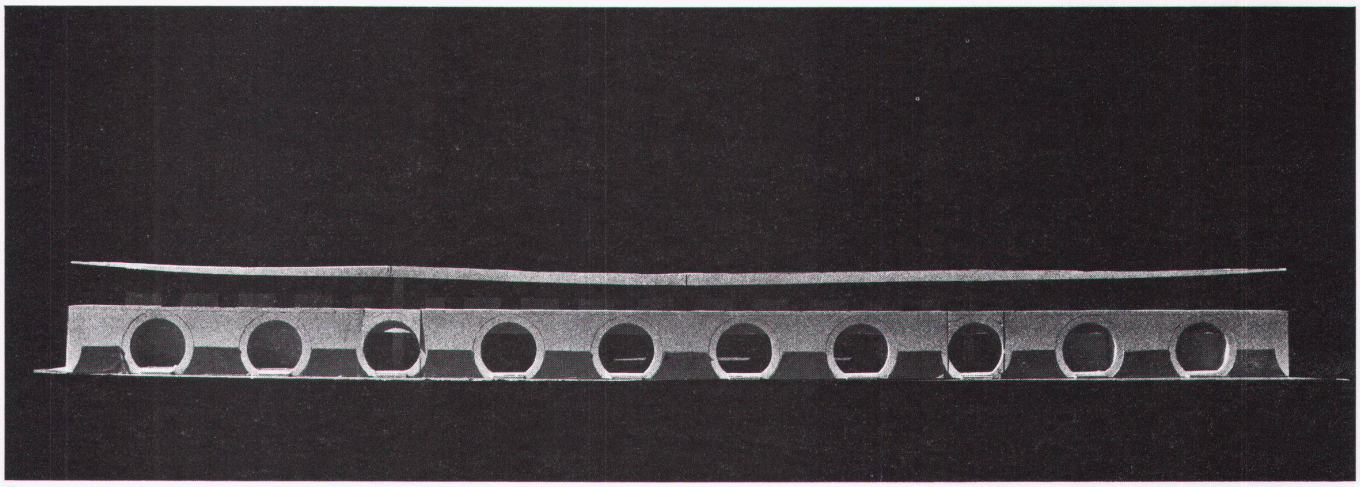
4



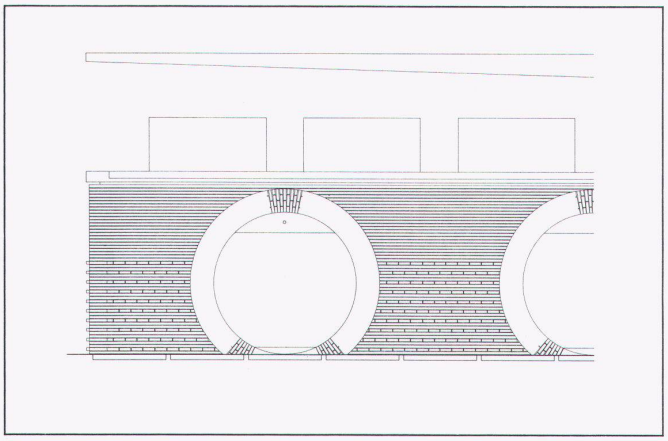
5

3
Das Modellfoto zeigt die untere gelöcherte Südfassade und die Balkenstruktur des Daches / La photographie de la maquette montre la façade sud ouverte et la structure des poutres du toit / The photo shows the lower perforated south elevation and the beam structure of the roof

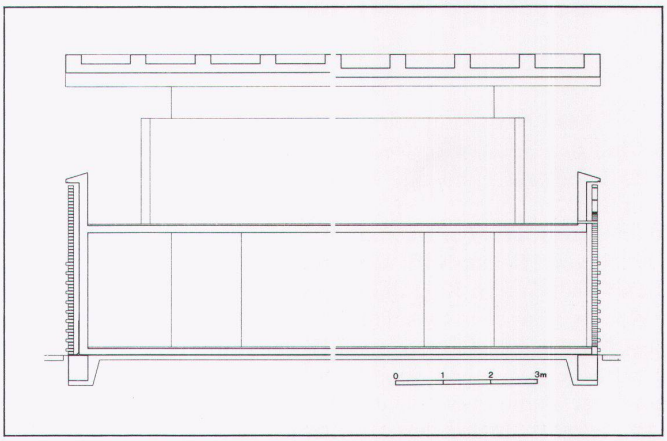
4
Grundriss Obergeschoss. Der offene Raum, ohne Fenster, dient für die 256 Badekabinen / Plan du 1er étage. Le volume ouvert sans fenêtre abrite les 256 cabines de bain / Plan of 1st floor. The open space, without windows, is for the 256 changing cublicles



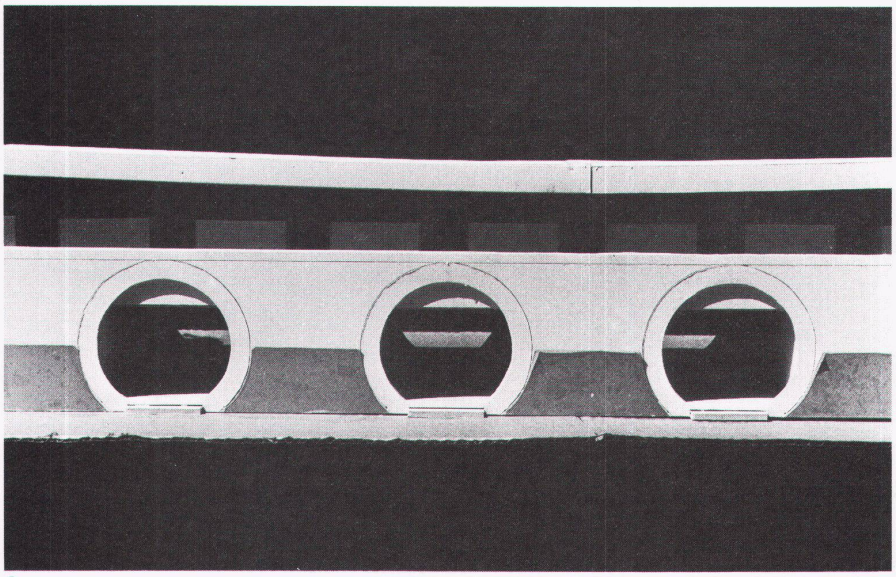
6



7



8



9

5
Grundriss Erdgeschoss. Von links nach rechts: das Selfservice-Restaurant, die zwei Umkleideräume für Strand, in der Mitte der Kiosk und die zwei Umkleideräume für Tennis / Plan du rez-de-chaussée. De gauche à droite: le restaurant libre-service, les deux volumes-vestiaires pour la plage avec kiosque au centre et les deux volumes-vestiaires pour le tennis / Plan of ground floor. From left to right: the self-service restaurant, the two beach changing rooms with, in centre, the newsstand and the two tennis changing rooms

6
Südfassade, Modellfoto / Façade sud, photographie de la maquette / South elevation, model photo

7 8
Konstruktionsdetails der Fassade / Détails de construction de la façade / Construction details of the elevation

9
Modellfoto, Teilansicht / Photographie de la maquette, vue partielle / Model photo, partial elevation view